Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **97/98 (1931)**

Heft 2

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

in Betrieb. 42 Kessel stammen aus den 60er Jahren, 192 aus den 70er Jahren, 507 aus den 80er Jahren.

Durch die Beamten des Vereins wurden insgesamt 16604 Untersuchungen vorgenommen, gegenüber 16411 im Vorjahr, davon 12497 (12445) an Kesseln und 4107 (3966) an Gefässen und Behältern. Von der Gesamtzahl der Untersuchungen waren 6950 (7035) äussere und Abnahmeuntersuchungen, 9654 (9376) innere Untersuchungen und Wasserdruckproben. Bei innern Untersuchungen wurden an sechs Kesseln Flammrohreinbeulungen infolge Wassermangels, an zehn weitern Formveränderungen anderer Art festgestellt. An zwei Kesseln traten Risse auf, die leicht repariert werden konnten; dagegen mussten wegen Abrostungen zwei Kessel ausser Betrieb gesetzt und bei zwei weitern der Betriebsdruck herabgesetzt werden. An Rauchgas-Explosionen sind dem Verein drei zur Kenntnis gelangt. Von eigentlichen Explosionen blieb der Verein auch in diesem Berichtjahre verschont; dagegen wurden Explosionen an drei Dampfgefässen gemeldet, die der Kontrolle des Vereins nicht unterstanden.

An wirtschaftlichen Untersuchungen wurden vorgenommen: 29 Verdampfungsversuche an 29 Kesseln, gegenüber 22 Versuchen an 17 Kesseln im Vorjahre, ferner 8 Indizierversuche. 111 (87) Brennstoffproben wurden der Eidgen. Materialprüfungsanstalt überwiesen.

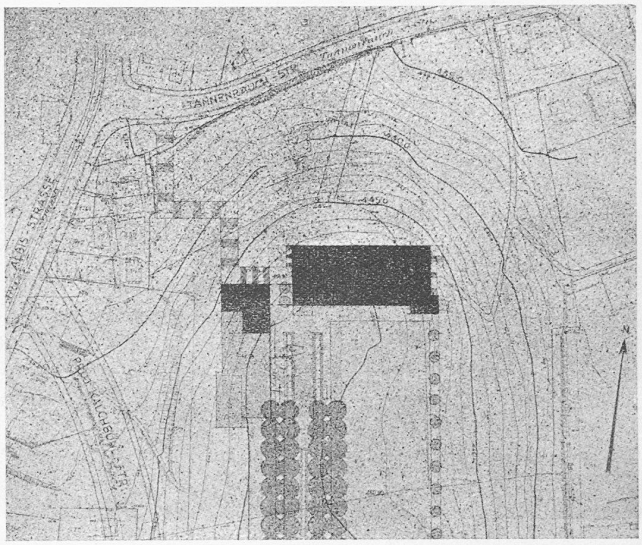
Die Lehrheizer und Inspektoren des Vereins wurden von 25 Mitgliedern während 80 Tagen zur Ausbildung von Heizern und Heizer-Anwärtern zugezogen; ferner wurde im Mai 1930 in Zürich ein theoretischer Heizerkurs abgehalten, an dem 11 Mann teilnahmen.

Der dem Bericht zugefügte übliche „Technische Anhang" ist diesmal getrennt herausgegeben. Er enthält drei Abhandlungen von Oberingenieur E. Höhn, die eine über den Spannungszustand und die Festigkeit von Kehlnähten, eine weitere über die Wirkung von Blasen und Kerben von autogen und elektrisch geschweissten Nähten, die dritte, viel ausführlichere und mit zahlreichen Abbildungen, über den Spannungszustand einseitig aufgebrachter Laschen im Bau von Zellstoffkochern. Im Jahresbericht selbst ist eine kurze Mitteilung über die Bekohlung eines Kesselhauses durch eine Saugluftanlage wiedergegeben.

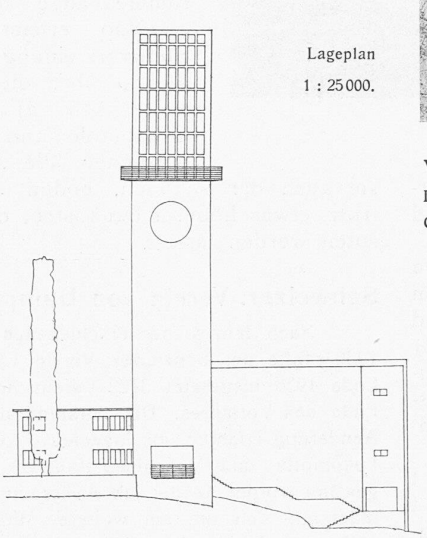
Wettbewerb für eine Protestantische Kirche Zürich-Wollishofen.

(Schluss von Seite 7.)

Nr. 41, Kennzahl 371. Die Kirche ist ans Nordende des Höhenrückens mit der Längsaxe Richtung Ost-West gestellt. Der Fussgängerzugang von der Tannenrauch-Albisstrasse aus ist mehrmals rechtwinklig gebrochen und dem Gelände schlecht angepasst; der Zugang von der Kilchbergstrasse ist ebenfalls kompliziert. Die



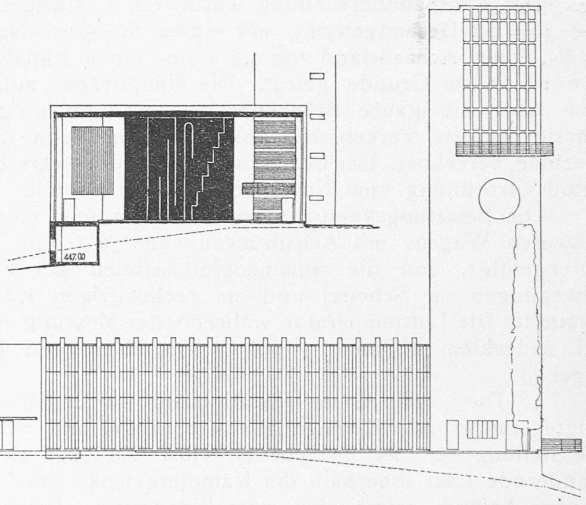
Lageplan 1 : 25000.

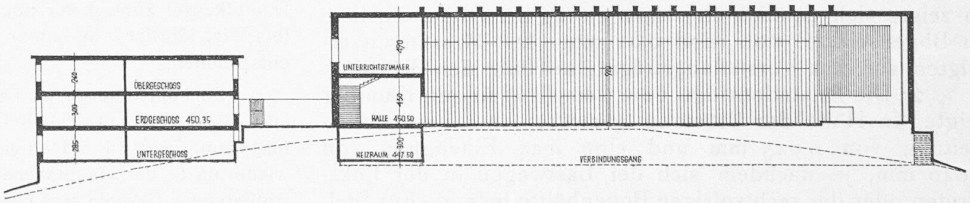


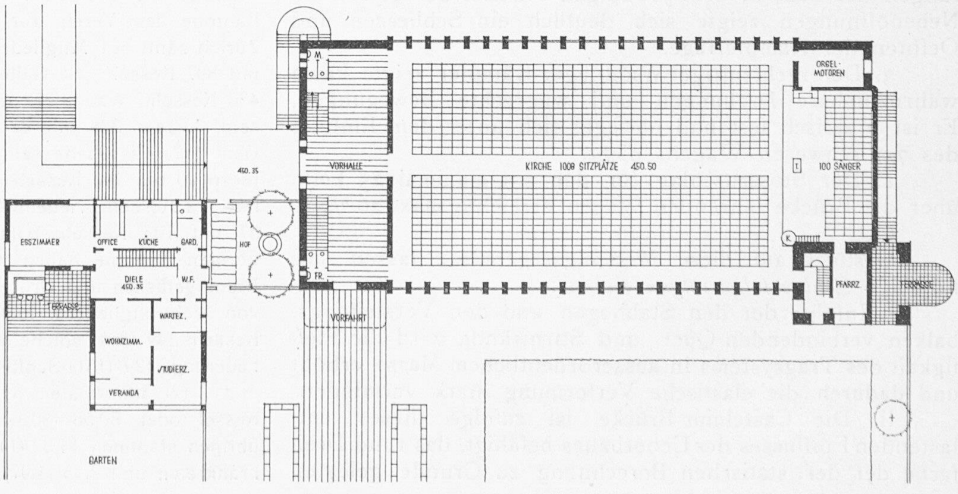
WETTBEWERB PROTESTANTISCHE KIRCHE ZÜRICH 2.

IV. Preis (2200 Fr.), Entwurf Nr. 41. — Arch. Vogelsanger & Maurer, Zürich.

Grundriss, Schnitte und Ansichten 1 : 600.







Zufahrt von Süden her befriedigt. Das Pfarrhaus ist zu nahe an die Kirche gerückt. Dessen im rechten Winkel abgebogene Baumasse ergibt nicht nach allen Seiten eine gute Wirkung, wenn auch anzuerkennen ist, dass der Grundriss im ganzen wohl durchgebildet ist. Der Hauptraum der Kirche ist mit 34 m zu lang. Die stark aus der Mittelaxe verschobene Kanzel ist bei der vorgesehenen Bestuhlung ungünstig placiert. Die Einbauten in der Vorhalle sind nicht genügend durchstudiert, auch fehlt der notwendige Windfang. Die äussere Durchbildung ist nicht in allen Teilen gelungen (oberer Teil des Turmes, Anschluss der Fenster des Kirchenraumes an den Turm). — Kubikinhalt: 16550 m³.

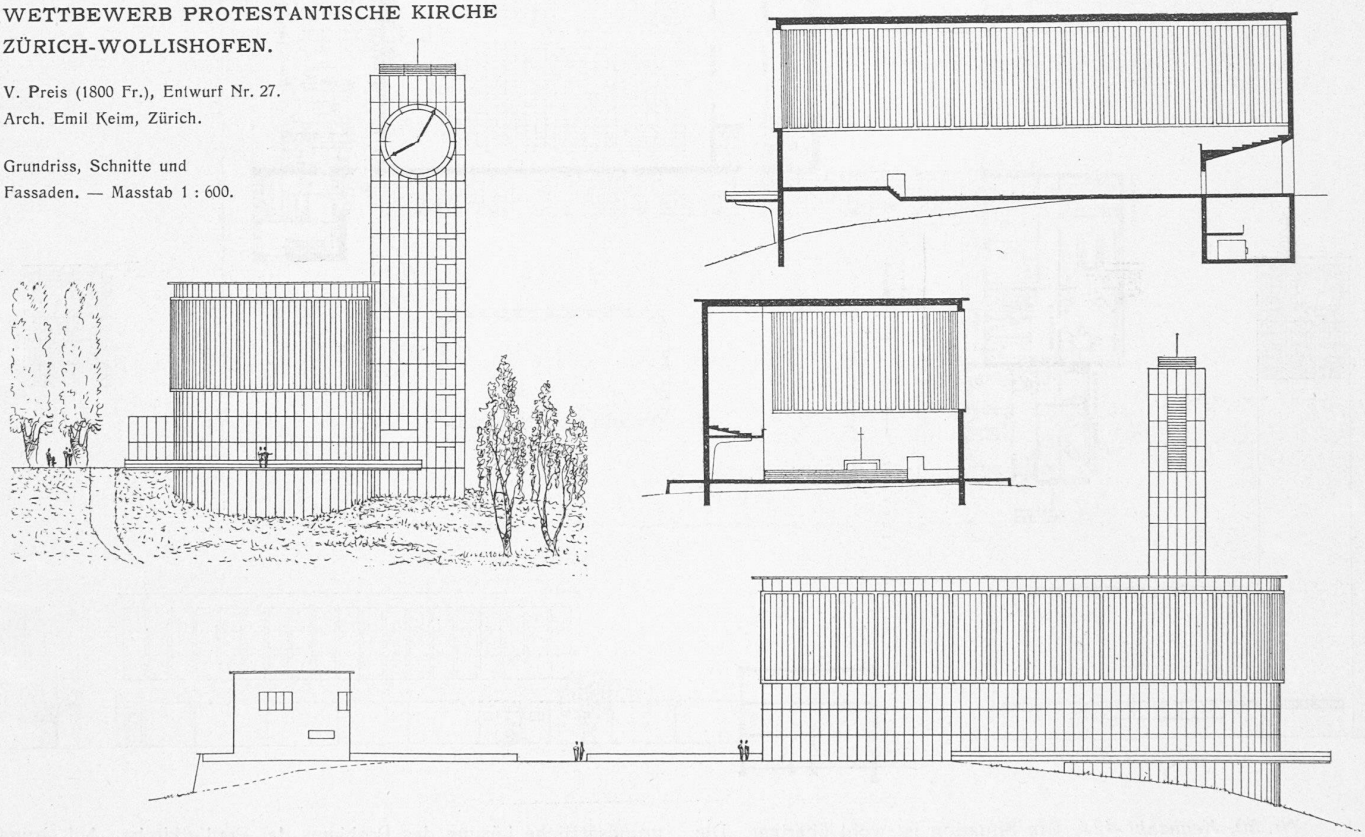
Nr. 27, Kennzahl 102. Der Verfasser rückt die quer zum Bergrücken gestellte Kirche stark gegen Osten vor und verstärkt die dadurch erzielte dominierende Lage durch die Turmstellung. Bei allen Vorteilen, die sich aus dieser Stellung in ästhetischer Beziehung ergeben, ist jedoch zu bemängeln, dass ein wesentlicher Teil der Aussicht von der Promenade aus gegen Nordosten (Stadt) verdeckt und gleichzeitig dem Kirchenplatz der nötige Schutz gegen den Nordwind entzogen wird. Zugänge und Zufahrt sind gut gelöst. Die Ausbildung des Pfarrhauses in seinem Aufbau und seiner eingerückten Stellung in die Terrassierung ist nicht befriedigend. Der Raumgedanke, der in der freien Haltung des Langschiffes und seines halbrunden Chorabschlusses durch Zurücklegung der Emporen enthalten ist, erscheint in Verbindung mit dem gewählten hohen Seitenlicht bemerkenswert, dagegen besteht zwischen der symmetrischen Eingangspartie und der asymmetrischen Raumgestaltung eine Dissonanz. Für die vorgesehene Kanzelstellung ist die gewählte Bestuhlung nicht durchweg geeignet. Im Aufbau zeigt der Entwurf, abgesehen von nichtbefriedigenden Einzelheiten, wie Haupteingang und Pfarrhausausbildung, gewisse Feinheiten in den Proportionen und in der Materialbehandlung. — Kubikinhalt 19170 m³.

Nr. 61, Kennzahl 997. Die Situation ist ähnlich wie Nr. 41, jedoch mit zu kleinlicher Aufteilung des Südplatzes. Der Grundriss ist in allen technischen Anordnungen korrekt, entbehrt aber eines künstlerischen Gedankens. Pfarrhaus und Schwesternhaus sind richtig angeordnet. Das Aeussere ist wohl abgewogen, lässt aber hauptsächlich in der Seefassade einen gewissen Reiz vermissen. Der Aufstieg von der Albis- und der Tannenrauchstrasse ist viel zu steil und unbefriedigend ins Gelände eingeschnitten. — Kubikinhalt 21071 m³.

WETTBEWERB PROTESTANTISCHE KIRCHE ZÜRICH-WOLLISHOFEN.

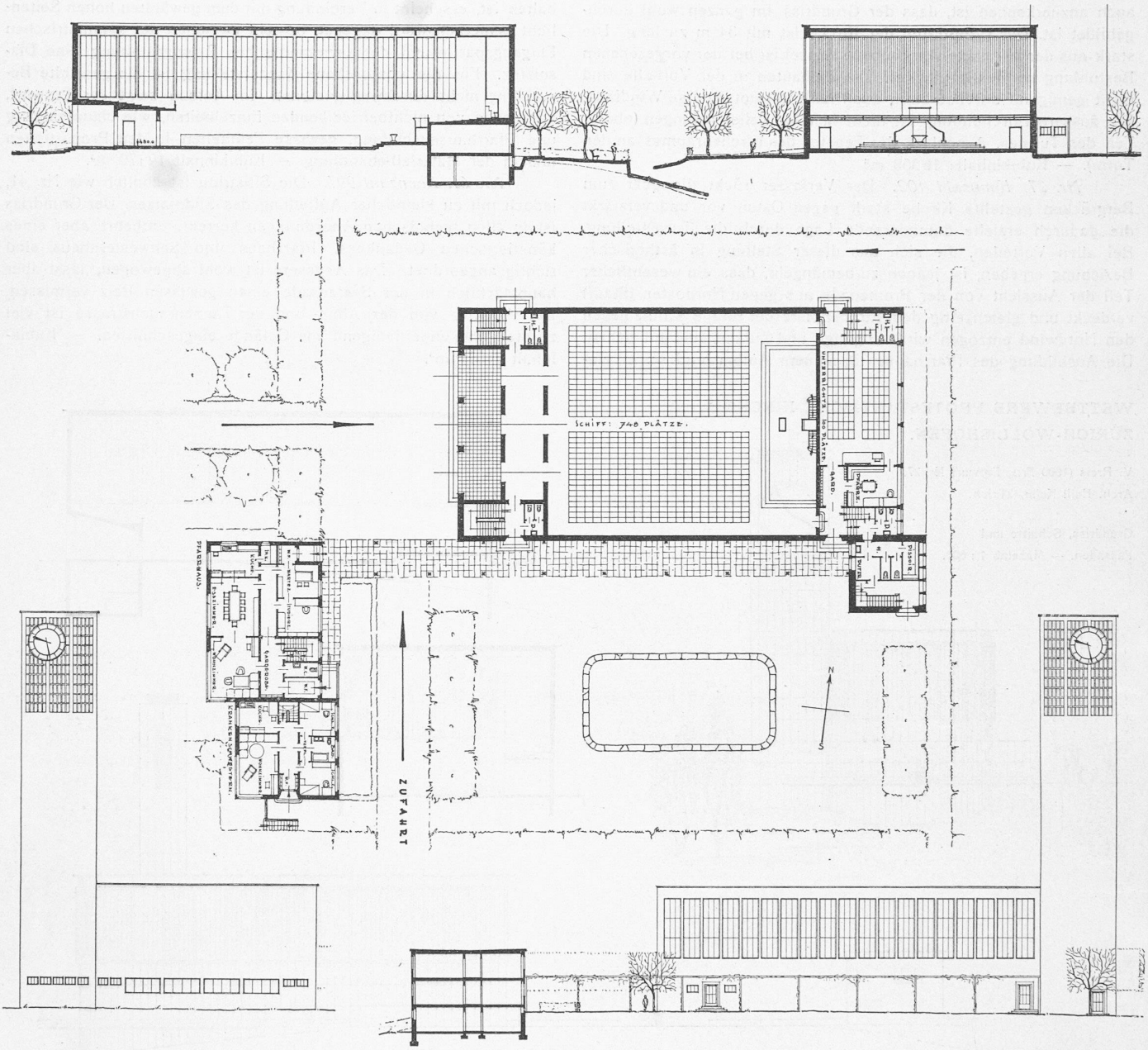
V. Preis (1800 Fr.), Entwurf Nr. 27.
Arch. Emil Keim, Zürich.

Grundriss, Schnitte und Fassaden. — Masstab 1 : 600.



WETTBEWERB FÜR EINE PROTESTANTISCHE KIRCHE AUF DER „EGG“ IN ZÜRICH-WOLLISHOFEN.

VI. Preis (1500 Fr.), Entwurf Nr. 61. — Verfasser Armin Winkelmann, Arch., Zürich. — Grundriss, Schnitte und Ansichten. — Masstab 1 : 600.



Nr. 50, Kennzahl 424. Die Situation ist wohl überlegt. Die zu starke Anlehnung des Turmes an das Kirchenschiff beeinträchtigt die Wirkung gegen den See. Die räumliche Durchbildung des Innenraumes ist ansprechend und hauptsächlich in praktischer Beziehung einwandfrei. Pfarrhaus und Schwesternhaus sind ebenfalls gut gelöst und in gute Beziehung zum Pfarrgarten gebracht. Unbefriedigend ist die architektonische Durchbildung, die moderne mit historischen Elementen vermischt, und dadurch eine gewisse Unruhe aufweist. Kubikinhalt 19960 m³.

*

Das Preisgericht stellt nach Abwägung aller Vor- und Nachteile der in die engere Wahl genommenen Projekte einstimmig folgende Rangordnung bezw. Preisverteilung auf:

Nr. 60,	Kennzahl 473:	I. Preis,	Preissumme	4000 Fr.
Nr. 4,	„ 1122:	II. Preis,	„	3000 Fr.
Nr. 76,	„ 607:	III. Preis,	„	2500 Fr.
Nr. 41,	„ 371:	IV. Preis,	„	2200 Fr.
Nr. 27,	„ 102:	V. Preis,	„	1800 Fr.
Nr. 61,	„ 997:	VI. Preis,	„	1500 Fr.

Zum Ankauf wird empfohlen Projekt Nr. 50, Kennzahl 424.

Das Preisgericht erblickt in der Formulierung des Projektes Nr. 60, trotz einzelner dem Vorschlag anhaftender Schwächen, eine grundsätzliche Lösung des Problems der Predigtkirche. Auf Grund dieser Feststellung empfiehlt es der Kirchenpflege einstimmig, dieses Projekt der Weiterbearbeitung der Baufrage zugrunde zu legen.

Bei Eröffnung der verschlossenen Umschläge durch den Präsidenten des Preisgerichtes werden die folgenden Verfasser ermittelt:

I. Preis, Nr. 60, Verfasser: Henauer & Witschi, Zürich 1.
II. Preis, Nr. 4, Verfasser: Walter Meier, Zürich 3.
III. Preis, Nr. 76, Verfasser: A. Baumgartner, Zürich 6.
IV. Preis, Nr. 41, Verfasser: Vogelsanger & Maurer, Zürich 2.
V. Preis, Nr. 27, Verfasser: Emil Keim, Zürich 6.
VI. Preis, Nr. 61, Verfasser: Armin Winkelmann, Zürich 4.

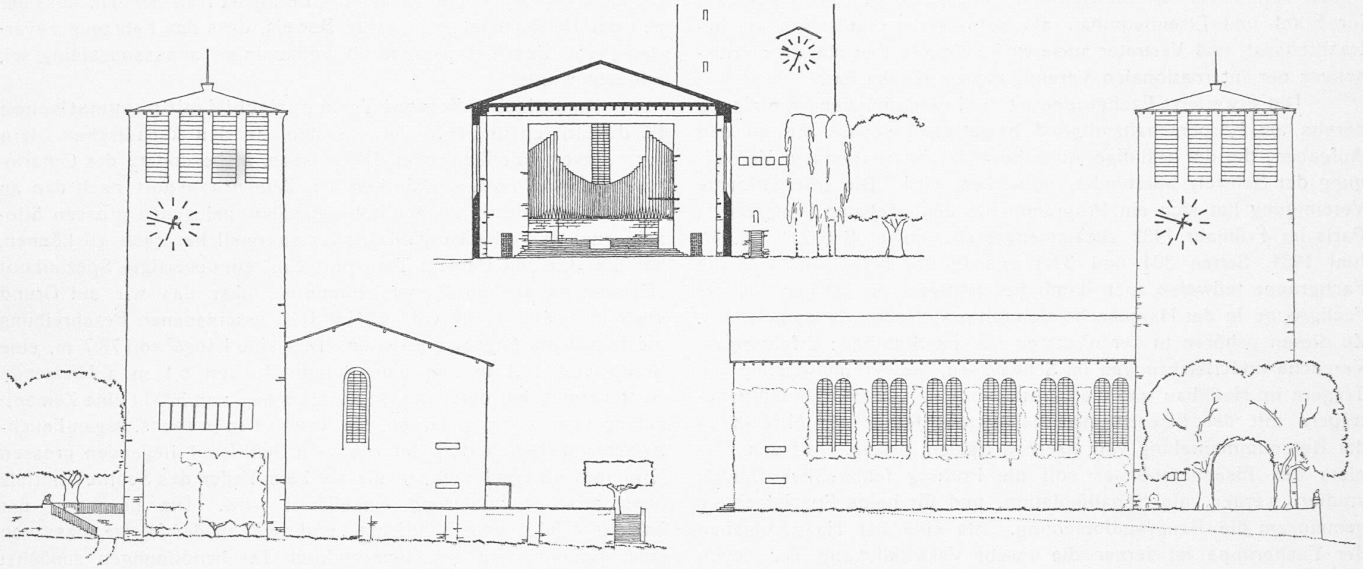
Verfasser des zum Ankauf empfohlenen Entwurfes Nr. 50, Kennzahl 424, sind die Gebrüder Bräm, Zürich. Die Verfasser sind mit dem Ankauf einverstanden.

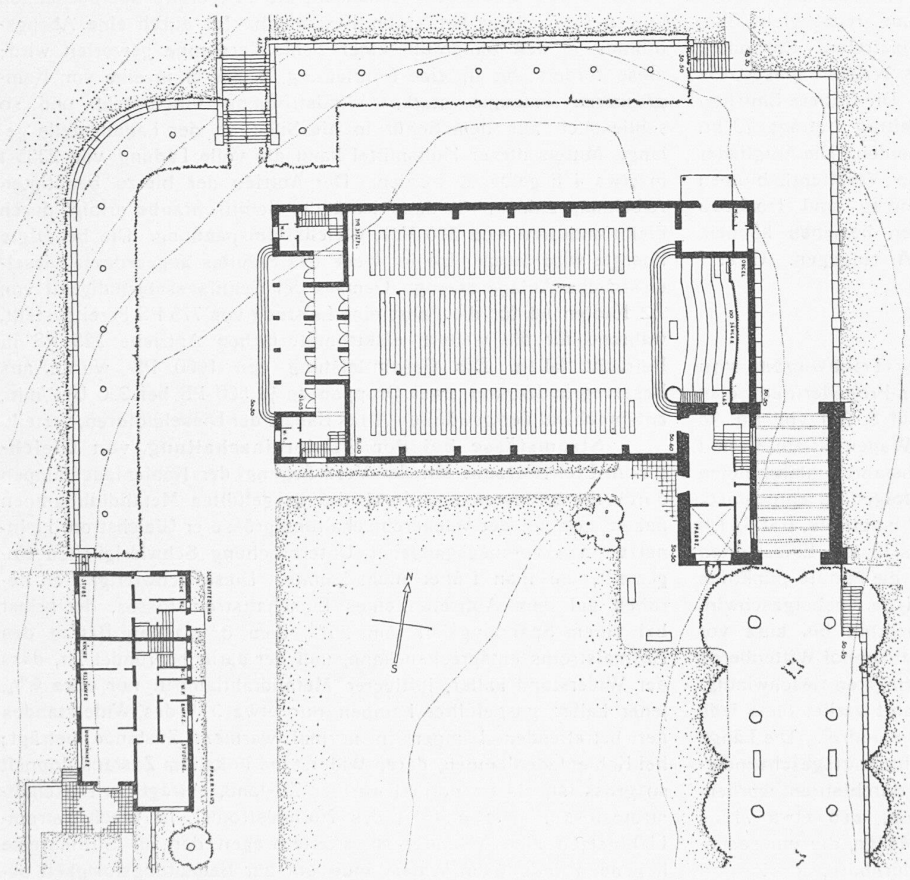
Zürich-Wollishofen, den 27. Mai 1931.

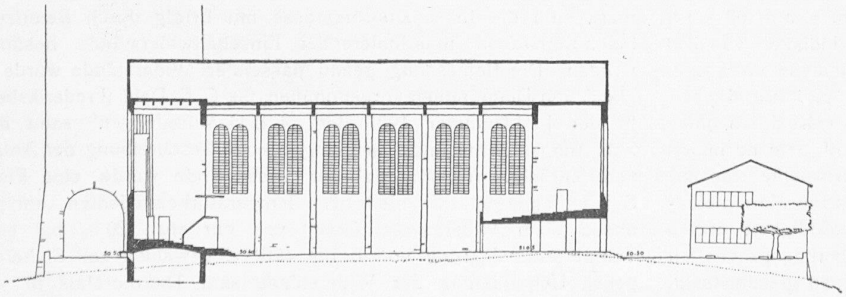
Das Preisgericht:
Pfr. O. Bickel, Vorsitzender.
J. A. Freytag, Architekt. H. Herter, Stadtbaumeister.
K. Hippenmeier, Arch. Prof. O. R. Salvisberg.
J. R. Hauri, Pfarrer. Oberst A. Schmid.

WETTBEWERB FÜR EINE PROTESTANTISCHE KIRCHE AUF DER „EGG“ IN ZÜRICH-WOLLISHOFEN.

Ankauf (1000 Fr.), Entwurf Nr. 50. — Verfasser Gebr. Bräm, Architekten, Zürich. — Grundriss, Schnitte und Ansichten 1 : 600.







Längsschnitt Ost-West der Kirche, rechts Nordansicht des Pfarrhauses. — Masstab 1 : 600.

Die S. I. A.-Fachgruppe für Stahl- und Eisenbetonbau.

Die Fachgruppe für Beton- und Eisenbeton-Ingenieure, die im Jahre 1922 gegründet wurde, hat in der Mitgliederversammlung vom 13. Dezember 1930 eine Erweiterung beschlossen. Da die Fachkollegen des Stahlbaues mit den Spezialisten des Beton- und Eisenbetonbaues in mancher Hinsicht gemeinsame Aufgaben und Interessen haben, dürfte der Zuzug von Ingenieuren des Stahlbaues für diese Fachgruppe nur von Vorteil sein. Gewiss besteht im wirtschaftlichen Kampfe ein starker Wettbewerb zwischen beiden Spezialgebieten; das soll aber nicht hindern, gemeinsame Ziele in der erweiterten Fachgruppe zu verfolgen. Die Mitgliederversammlung vom 13. Dezember hat deshalb eine Namensänderung vorgenommen in dem Sinne, dass die erweiterte Fachgruppe künftig die Bezeichnung führt „S. I. A.-Fachgruppe der Ingenieure für Stahl- und Eisenbetonbau“ (Groupe professionnel des Ingénieurs s'occupant de constructions en acier et en béton armé).

Nachdem die Fachgruppe seit einigen Jahren sich nicht mehr besonders bemerkbar gemacht hatte, soll in allernächster Zeit im Verein mit den Kollegen des Stahlbaues eine aktive Tätigkeit entfaltet werden. Den meisten Bauingenieuren dürfte bekannt sein, dass im Jahre 1929 die „Internationale Vereinigung für Brückenbau und Hochbau“ unter der Führung hervorragender Fachleute Europas gegründet wurde. Nach den Kongressen von 1926 in Zürich und von 1928 in Wien ist durch den Zusammenschluss der führenden Männer aus Vertretern der Behörden, Technischen Hochschulen und der Praxis im Stahl- und Eisenbetonbau zu einer internationalen Vereinigung eine Organisation entstanden, die ihren Sitz in Zürich hat. (Präs. Prof. Dr. A. Rohn, Generalsekretäre Prof. Dr. L. Karner und Prof. Dr. M. Ritter,